

# DER REGENWALD HAT VIELE FEINDE

Auf den abgeholzten Flächen im Amazonas-Becken grasen Rinder. Weil auf den alten Weiden Brasiliens immer mehr Soja und Zuckerrohr gepflanzt wird, nimmt der Druck auf den Wald zu. Doch auch Schutzmaßnahmen zeigen Wirkung.

In Brasilien leben 194 Millionen Menschen. Aber noch mehr Rinder: 212,8 Millionen Tiere zählte das offizielle Statistikinstitut IBGE im Jahre 2011, eine Zunahme von 1,6 Prozent gegenüber 2010. Die Flächen, die dafür verbraucht werden, sind riesig: Die Rinder können sich auf mehr als 172 Millionen Hektar verteilen, das sind 70 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche, über die die Agrargroßmacht Brasilien verfügt.

Dort trifft die zweitgrößte Rinderherde der Welt – mehr Rinder finden sich nur in Indien – auf den größten Regenwald der Welt. Zwar fressen Rinder keine Bäume, trotzdem ist die Viehzucht fatal für den Regenwald: Nach einer aktuellen Erhebung des brasilianischen Regierungsinstituts für Fernbeobachtung (Inpe), das mit Satellitenaufnahmen arbeitet, sind 62,2 Prozent der entwaldeten Flächen Viehweiden. Nur 4,9 Prozent wurden landwirtschaftlich genutzt. Auf 21 Prozent der entwaldeten Fläche breitet sich die bei Nichtnutzung nachwachsende Sekundärvegetation aus. Das größte Regenwaldgebiet der Welt wird also hauptsächlich zugunsten der Viehzucht vernichtet.

Der Druck auf den Regenwald durch die Ausbreitung der Rinderzucht hat sich in den vergangenen Jahren dramatisch verschärft. Die Zahl der Rinder in der Nordregion Brasiliens, zum größten

Teil Amazonasgebiet, liegt jetzt bei über 40 Millionen Tieren. Zwischen 1975 und 2006 sind die Weideflächen dort um 518 Prozent gewachsen.

Diese Expansion hat viele Gründe. Rinderzucht lohnt sich auch in Gegenden, die abseits einer ausgebauten Infrastruktur liegen. Die Kosten für die Umwandlung des Waldes in Weide können durch den Verkauf des Holzeinschlags bezahlt werden, und die geringen Investitionen sind für illegale, manchmal nur kurzzeitige Nutzung ideal. Und nach den strengen Waldgesetzen Brasiliens ist der größte Teil der Abholzung illegal oder findet zumindest in einer rechtlichen Grauzone statt. Die Intensivierung der Landwirtschaft durch den expandierenden Anbau von Soja und Zuckerrohr in anderen Landesteilen – nicht zuletzt für die Produktion von Ethanol – verstärkt den zerstörerischen Druck auf den Regenwald. Das Fleisch für Europa müsste dennoch nicht vom Amazonas kommen. Da in Brasilien längst nicht alle Rinder auf entwaldeten Flächen stehen, könnte für anspruchsvolle Konsumenten ohne Probleme Fleisch aus anderer Herkunft bereitgestellt werden.

An der Dynamik der Flächenumnutzung in Brasilien muss sich einiges ändern. Tatsächlich gibt es hier Ermutigendes zu vermelden. Die Entwaldung, die im Mehrjahresdurchschnitt lange bei rund 20.000 Quadratkilometern im Jahr lag,

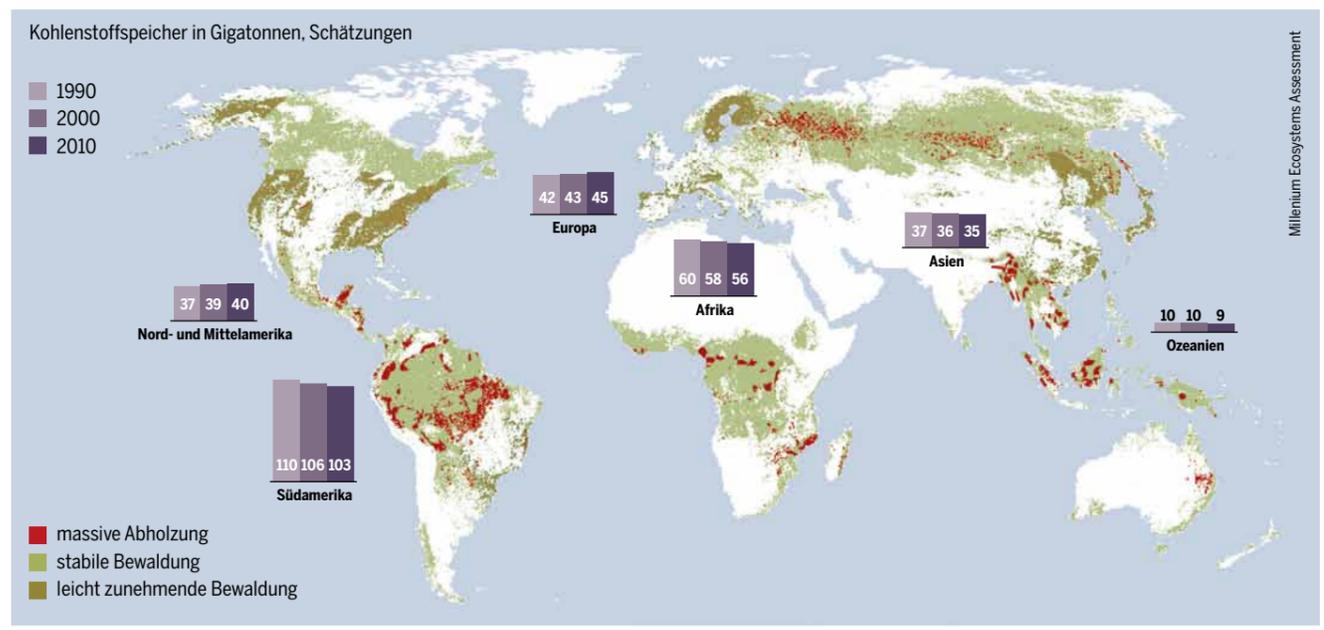
Der Wechselkurs hilft den Steaks ins Ausland – aber nur ohne Hormone

Wer den Wald rodet, kann aus dem Holzverkauf seine Viehzucht finanzieren

## Rind und Wald



## Schlüsselrolle für den Amazonas-Regenwald



sinkt deutlich. 2011 lag sie bei „nur“ noch 6.200 Quadratkilometern, immer noch weit mehr als das Doppelte der Fläche des Saarlandes.

Die brasilianische Regierung hat Schutzgebiete ausgeweitet und Kontrollen verstärkt. Zugleich kalkuliert die Rinderlobby mit einem Zuwachs des Bestands im Jahr 2013 um 3 Prozent, berichtet das US-Landwirtschaftsministerium. Wegen der Wirtschaftskrise im Land ist zwar die Nachfrage aus dem Inland schwach. Aber die Regierung stützt die Preise, zahlt Zuschüsse für größere Herden und ertragreichere Viehweiden. Einen mächtigen Verbündeten haben die Exporteure im Wechselkurs gefunden, der 2012 um mehr als 10 Prozent gefallen ist und die Ausfuhren entsprechend verbilligt. Dies und eine enorme Nachfrage aus dem Nachbarland Venezuela sollen 2013 die Exporte von Rindern um 20 Prozent und die von Rindfleisch um 8 Prozent steigen lassen. Hauptzielländer und -regionen sind Russland, Ägypten, China, Kuba, der Irak, Marokko und die Europäische Union. Die EU-Kommission und auch die russische

Regierung sind allerdings hellhörig geworden, als die brasilianische Regierung das Wachstumshormon Ractopamin für Rinder zugelassen hat – brasilianische Schweine jedenfalls, die damit aufgezogen wurden, dürfen nicht mehr in die EU eingeführt werden. ●

## Abholzung des Regenwaldes – weniger ist noch nicht mehr

